

Auslandschweizer-"Home" in Dürrenäsch Aargau/Schweiz = "Home" pour Suisses de l'étranger à Dürrenäsch Argovie/Suisse

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - (1962)

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

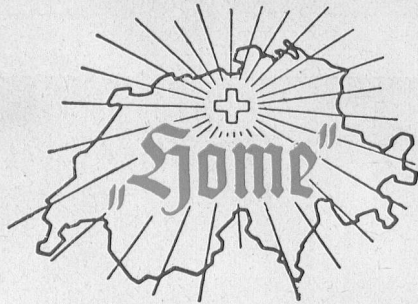
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLANDSCHWEIZER



in DÜRRENAESCH Aargau-Schweiz

... ein «pied-à-terre» in der Heimat ... ein Weg «Zurück zur Natur»... ... un chemin vers le «Retour à la Nature»...

Rousseau-Jahr 1962 — Année Jean-Jacques Rousseau 1962

Gedenkfeier im «Home» zu seinem 250. Geburtstag

Cérémonie commémorative au «Home» à l'occasion du 250^e anniversaire de sa naissance

(1712 - 1778)



Hr. Hans Mühlemann
als Fachpädagoge spricht
zu unsern «Home»-Gästen
über:

Jean-Jacques Rousseau und die Schweiz

Am 14. Juni 1762 kehrte Rousseau mit einer Postkutsche in die Schweiz zurück. Bei Les Verrières im Neuenburger Jura liess er anhalten, kniete mit erhobenen Armen neben der Strasse nieder und rief aus: «Oh Himmel, Beschützer der Tugend, ich danke dir. Ich bin im Lande der Freiheit!» Diese Begebenheit, die sich vor 200 Jahren zutrug, und die Geburt des Weltverbessers am 28. Juni vor 250 Jahren werden dieses Jahr in der ganzen Schweiz gefeiert.

Goethe, welcher Rousseau verehrte, sagte von ihm: «Mit Rousseau begann eine neue Welt.» Auch Nietzsche bezeichnete ihn als den ersten modernen Menschen und fügte hinzu: «Idealist und Canaille in einer Person.»

Mit General Suter in Kalifornien, dem Verleger Hoepli in Mailand, dem Historiker Johannes von Müller in Kassel und dem Dichter Heinrich Leuthold in München gehört Rousseau zu den grossen Auslandschweizern. In seinen Werken sind die schönsten Seiten diejenigen, wo er von der Schweiz spricht. Wir werden einige dieser Stellen zitieren. Rousseau wurde in Genf geboren, dort verlebte er auch die ersten Lebensjahre. Seine Mutter starb bei seiner Geburt, der Vater liess ihn ohne Erziehung aufwachsen, und aus der begonnenen Lehre als Graveur lief er davon. Während dreier Jahre trieb er sich in Savoyen und Italien herum und kehrte neunzehnjährig in die Schweiz zurück. Als Musiklehrer verdiente er in Lausanne und Neuenburg sein kärgliches Brot, dann begleitete er einen Griechen, welcher Geld sammelte für das Heilige Grab, nach Freiburg, Bern, Solothurn. Das Wiedersehen mit der Heimat beschrieb er im Roman «La Nouvelle Héloïse» mit den folgenden überschwenglichen Worten:

«Je näher ich der Schweiz kam, desto grösser wurde meine innere Bewegung. Der Augenblick, da ich von den Höhen des Jura den Genfersee entdeckte, war ein Augenblick der Ekstase und des Entzückens. Der Anblick meines geliebten Landes, die reine und gesunde Luft der Alpen, die reiche und fruchtbare Erde, diese einzigartige Landschaft, die schönste, die je von einem menschlichen Auge gesehen wurde, der Anblick eines glücklichen und freien Volkes, all das versetzte mich in einen Zustand, den ich nicht beschreiben kann.»

Der zweite Besuch Rousseaus fällt ins Jahr 1744. Der Zwei- unddreissigjährige war in Venedig Sekretär des französischen Gesandten gewesen, der ihn hungern liess. Da zog er über Como und den Simplon ins Wallis und besuchte seinen Vater in Nyon. Den Eindruck, welchen ihm die Alpenlandschaft machte, beschrieb er auch in der «Nouvelle Héloïse»:

«Ich stieg langsam und zu Fuss steile Wege hinan, geführt von einem Mann, welchen ich als Führer mitgenommen hatte und welcher eher ein Freund war für mich.

Ein unerwarteter Anblick nach dem andern riss mich aus meinen Träumen. Bald hingen gewaltige Felsen über meinem Kopf, bald übergossen mich hohe und donnernde Wasserfälle mit ihrem Staub. Oft verlor ich mich in der Dunkelheit eines dichten Waldes. Manchmal, wenn ich aus einer Schlucht trat, erfreute eine hübsche Wiese meinen Blick. Neben einer Höhle standen Häuser, Reben wuchsen im Steingeröll, köstliche Früchte auf den Felsen, und bebaute Felder klebten an Abgründen.»

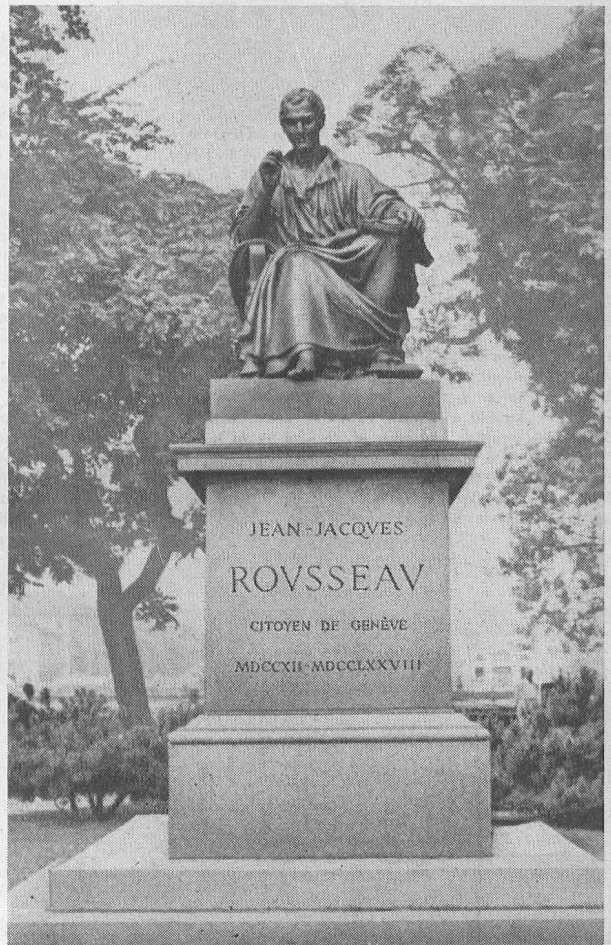
Bei seiner dritten Rückkehr im Jahr 1754 besuchte Rousseau Genf und die Gestade des Sees. In seiner Lebensbeschreibung «Les Confessions» beschreibt er das Waadtland mit folgenden Worten: «Wenn der brennende Wunsch nach einem glücklichen und schönen Leben meine Phantasie entflammt, so verweile sie immer im Pays de Vaud. Ich bedarf eines Gartens am Ufer des Sees, ich brauche einen sichern Freund, eine liebenswürdige Frau, eine Kuh, ein kleines Schiff. Ich werde erst glücklich sein auf Erden, wenn ich all das habe.»

Der letzte Aufenthalt Rousseaus dauerte drei Jahre. Er war im Juni 1762 als Flüchtling in die Schweiz gekommen. Sein berühmtes Buch «Emile ou de l'Éducation» (Emil, oder über die Erziehung) enthielt Ideen, die für jene Zeit verfrüht waren. Das Buch wurde in Paris und in Genf öffentlich zerrissen und verbrannt, und Rousseau lief Gefahr, selber auf dem Scheiterhaufen zu enden. Da fand er Unterschlupf bei Freunden in Yverdon, später in Môtiers im Val de Travers und zuletzt auf der Petersinsel, von wo ihn nach sechs Wochen die Berner Regierung ins Ausland verwies. In seinem letzten Lebensjahr und in seinem letzten Werk «Rêveries du promeneur solitaire» (Träumereien eines einsamen Wanderers) beschreibt er seinen Aufenthalt:

«Von allen Orten, wo ich wohnte, hat mich keiner so wirklich glücklich ge-

macht wie die Petersinsel im Bielersee. Man liess mich nicht einmal zwei Monate auf dieser Insel, aber ich wäre zwei Jahre geblieben, zwei Jahrhunderte, eine ganze Ewigkeit, ohne mich zu langweilen. Ich zähle diese zwei Monate zu der glücklichsten Zeit meines Lebens.»

In einem Artikel der berühmten Encyclopédie, an welcher Rousseau eine Zeilang mitarbeitete, und in einem Brief an einen Gönner beschrieb Rousseau das «Hemvé» (Heimweh) der Auslandschweizer:



Jean-Jacques-Rousseau-Denkmal auf der Rousseau-Insel in Genf
Monument Jean-Jacques Rousseau sur l'île Rousseau à Genève

Auslandschweizer-«Home»... ein «pied-à-terre» in der Heimat



«Es gibt in der Schweiz eine bekannte Melodie, Kuhreihen genannt, welche die Sennen auf ihren Instrumenten spielen und welche an allen Hängen des Landes ertönen. Dieses Lied, welches an sich nicht viel vorstellt, aber in den Schweizern tausend heimliche Erinnerungen wachruft, lässt sie Ströme von Tränen vergiessen, wenn sie es im fremden Lande hören. Der König musste verbieten, den Kuhreihen bei den Schweizertruppen in Frankreich zu spielen.»

Das wären einige Stellen aus den Büchern Rousseaus, die uns Einblicke in sein Denken und Fühlen gewähren. Vergessen wir nicht, dass die grossen Schweizer des 18. Jahrhunderts, welche vor zweihundert Jahren im Bad Schinznach die Helvetische Gesellschaft gründeten, für Rousseau eine grosse Verehrung und Freundschaft empfanden. Sie fühlten sich ihm geistig verwandt. Der Basler Iselin, die Zürcher Lavater, Hess, Usteri, Füssli und Escher von der Linth, der Brugger Zimmermann, die Berner Tschiffeli, Tschanner und Fellenberg, der Appenzeller Zellweger bekundeten in ihrem Briefwechsel grosses Interesse für ihn. Einige besuchten ihn oder machten sogar ihre Hochzeitsreise zu ihm ins Val de Travers. Unter Rousseaus Einfluss kam der junge Pestalozzi auf den Gedanken, auf dem Birrfeld als Bauer und Erzieher neue Wege zu gehen. Auch Schiller, der Verherrlicher der menschlichen Freiheit, bekam



Rudolf Koller, Zürich, 1828–1905: Mittagsrast auf dem Felde. Museum Luzern (Repr. Wolfsberg)

«Zurück zur Natur!»... «Retour à la Nature!»...

durch die Lektüre der Bücher Rousseaus reiche Anregungen. Im «Wilhelm Tell» hat er später der Schweiz den Dank abgestattet für das, was er vom Schweizer Rousseau erhalten hatte.

uns heute als selbstverständlich erscheinen, waren vor zweihundert Jahren neu und gefährlich.

(«Brugger Tagblatt», Juni 1962)

Jean-Jacques Rousseau et la Suisse

Conférence à nos hôtes par M. Jean Mühlemann, pédagogue-spécialiste

Le 14 juin 1762, Rousseau s'enfuit de France. En traversant la frontière suisse, aux Verrières, il fit arrêter sa diligence, descendit, se prosterna par terre et s'écria dans une sorte de délire: «Ciel, protecteur de la vertu, je te loue, je touche une terre de liberté!» Ce retour de Rousseau en Suisse et la naissance de ce rénovateur du monde, le 28 juin 1712, sont fêtés cette année dans toute la Suisse. Goethe, qui admirait Rousseau, a dit: «Avec Rousseau, c'est un monde nouveau qui commence.» Le philosophe allemand Nietzsche, qui ne l'aimait pas du tout, a écrit: «Rousseau était le premier homme moderne, idéaliste et canaille en une seule personne.»

Avec le général Suter en Californie, l'éditeur Hæpli à Milan, l'historien Jean de Müller à Kassel et le poète Heinrich Leuthold à Munich, Rousseau est un des grands Suisses de l'étranger. Dans son œuvre, les pages les plus belles sont celles où il parle de la Suisse. Nous citerons quelques-uns de ces morceaux.

Rousseau naquit à Genève et il y passa les premières années de sa vie. Sa mère mourut à sa naissance, son père le laissa grandir sans éducation; son apprentissage

de graveur lui déplut, et il le quitta. Pendant trois ans, il rôdait par la Savoie et l'Italie, et à dix-neuf ans il retourna en Suisse. Comme maître de musique à Lausanne et à Neuchâtel il gagna son pain; après, il accompagna un Grec qui faisait la collecte pour le Saint-Sépulcre, à Fribourg, Berne et Soleure. La description du retour au paysse trouve dans son roman «La Nouvelle Héloïse»: «Plus j'approchais de la Suisse, plus je me sentais ému. L'instant où des hauteurs du Jura je découvris le lac de Genève, fut un instant d'extase. La vue de mon pays si chéri, où des torrents de plaisir avaient inondé mon cœur; l'air des Alpes si salubre et si pur; le doux air de la patrie, plus suave que les parfums de l'Orient; cette terre riche et fertile, ce paysage unique, le plus beau dont l'œil humain fût jamais frappé; ce séjour charmant auquel je n'avais rien trouvé d'égal dans mon tour du monde; l'aspect d'un peuple heureux et libre, la douceur de la saison, la sérénité du climat, mille souvenirs délicieux qui réveillaient tous les sentiments que j'avais goûtés; tout cela me jetai dans des transports que je ne puis décrire, et semblait me rendre à la fois la jouissance de ma vie entière.»

La deuxième visite de Rousseau eut lieu en 1744. Il avait été secrétaire de l'ambassadeur de France à Venise, qui le payait mal. Il quitta son emploi et, par Côme et le Simplon, il entra en Suisse. L'impression que lui fit cette magnifique vallée alpestre se trouve aussi dans «La Nouvelle Héloïse»:

Je gravissais lentement et à pied des sentiers assez rudes, conduit par un homme que j'avais pris pour être mon guide et dans lequel j'ai trouvé plutôt un ami. Je voulais rêver, et j'en étais détourné par quelque spectacle inattendu. Tantôt d'immenses rochers pendaient au-dessus de ma tête, tantôt de hautes et bruyantes cascades m'inondaient de leur épais brouillard. Quelquefois je me perdais dans l'obscurité d'un bois touffu. Quelquefois, en sortant d'un

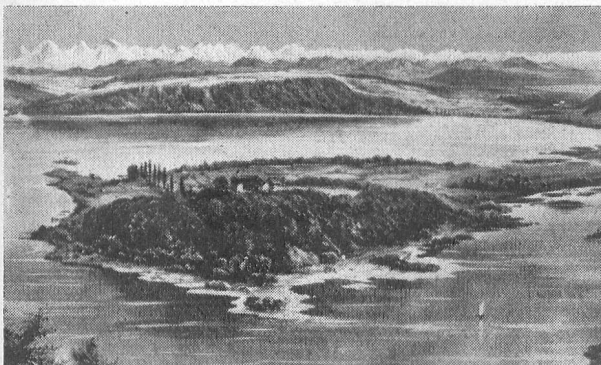
gouffre, une agréable prairie réjouissait tout à coup mes regards. A côté d'une caverne on trouvait des maisons, on voyait des vignes dans des terres éboulées, d'excellents fruits sur des rochers, et des champs dans des précipices.» Lors de son troisième retour, en 1754, Rousseau visita Genève et les bords du lac. Dans ses mémoires «Les Confessions», il décrit le Pays de Vaud comme suit:

«Quand l'ardent désir d'une vie heureuse et douce vient enflammer mon imagination, c'est toujours au pays de Vaud, près du lac, qu'elle se fixe. Il me faut absolument un verger au bord du lac, il me faut un ami sûr, une femme aimable, une vache, un petit bateau. Je ne jouirai d'un bonheur parfait sur la terre que quand j'aurai tout cela.» Le dernier séjour de Rousseau dura trois ans. En juin 1762, il s'était enfui de Suisse. Son livre célèbre «Emile, ou l'Education» contenait des idées qui étaient venues trop tôt pour son temps. Le livre fut publiquement déchiré et brûlé à Paris et à Genève, et Rousseau était en danger d'être brûlé lui-même sur le bûcher. Il put se réfugier chez des amis à Yverdon, plus tard à Môtiers, au Val-de-Vers, et enfin sur l'île de Saint-Pierre, d'où il fut expulsé par le gouvernement de Berne. Dans la dernière année de sa vie et dans sa dernière œuvre «Rêveries du Promeneur solitaire», il donne une description de ce séjour: «De toutes les habitations où j'ai demeuré, aucune ne m'a rendu si véritablement heureux que l'île de Saint-Pierre, au lac de Bièvre.»

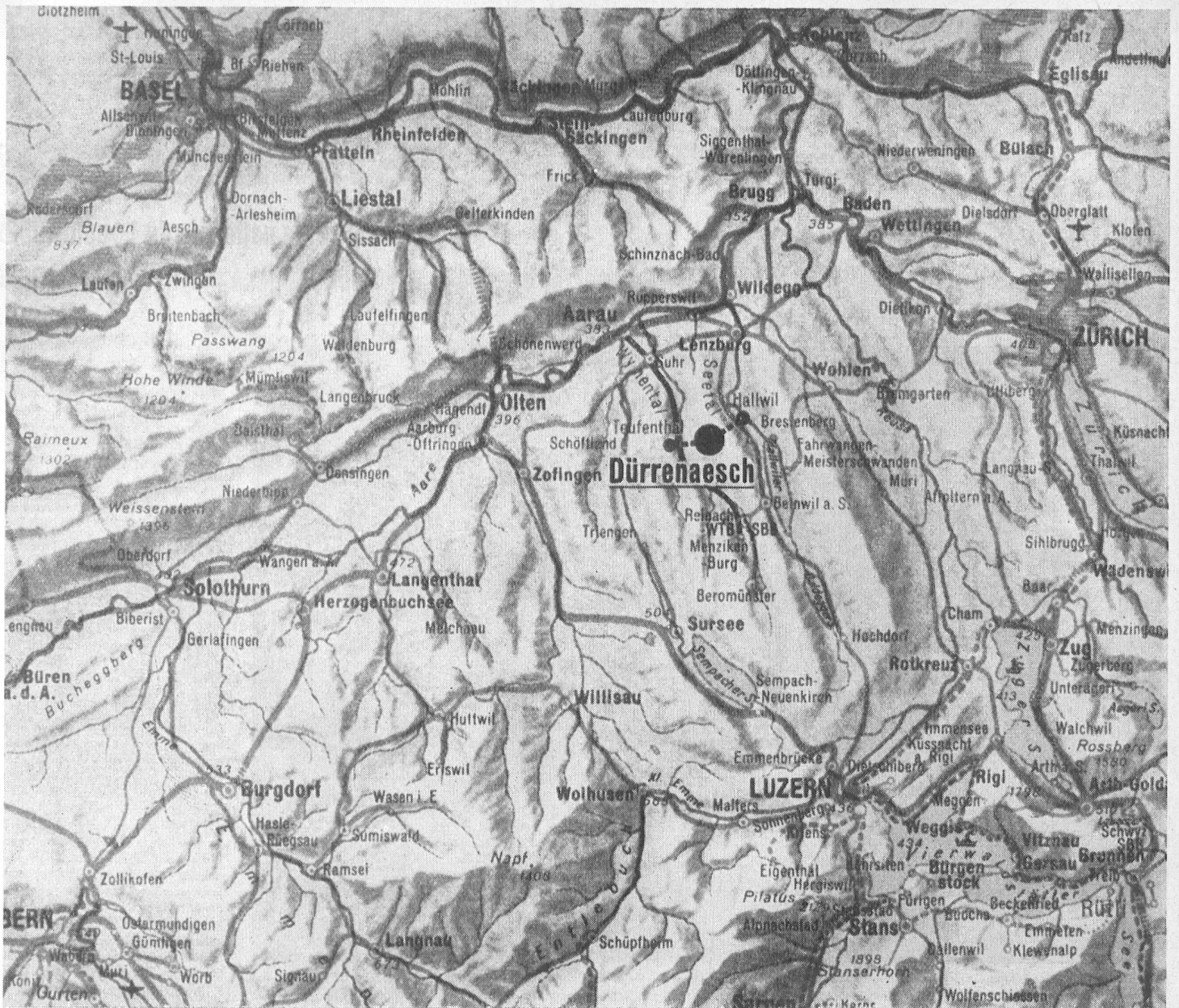
On ne m'a laissé passer guère que deux mois dans cette île, mais j'y aurais passé deux ans, deux siècles, et toute l'éternité sans m'y ennuyer un moment. Je compte ces deux mois pour le temps le plus heureux de ma vie!»

Dans un article du «Dictionnaire de la Musique», que Rousseau publia en 1768, et dans une lettre au Maréchal de Luxembourg, il a décrit le «hémvè», le mal du pays des Suisses à l'étranger:

«Il y a, dans la Suisse, un air célèbre appelé le Ranz des vaches, que les bergers sonnent sur leurs cornets et dont ils font retentir tous les coteaux du pays. Cet air, qui est peu de chose en lui-même, mais qui rappelle aux Suisses mille idées relatives au pays natal, leur fait verser des torrents de larmes quand ils l'entendent en terre étrangère. Il a été défendu, par ordonnance du roi, de jouer le Ranz des vaches dans les troupes suisses en France.»



St. Petersinsel (Bielersee) . L'île de Saint-Pierre (Lac de Bièvre)



In Dürrenäsch (Aargau) – diesem schönen, typischen Schweizer Dorf – inmitten herrlicher Obst- und Blumengärten, liegen die verschiedenen komfortablen Häuser des «Home». Hier erleben Sie zu jeder Jahreszeit im Kreise der «Home»-Familie Ihre Heimat in gemüthlicher Atmosphäre und ländlicher Romantik. «Zurück zur Natur!» – reisen, wandern statt rasen – wäre heute der Aufruf von Jean-Jacques Rousseau. – C'est à Dürrenäsch (Argovie) – dans ce beau vil-

lage typiquement suisse – blotti au milieu des prés, des vergers et des jardins fleuris, que se trouvent les différents bâtiments du «Home». Dans ces confortables maisons et en toute saison, il vous est donné ainsi de prendre contact avec la patrie, dans la chaude ambiance du «Home», et dans un cadre champêtre et romantique. «Retour à la nature!» – les randonnées contemplatives au lieu des voyages à bride abattue dirait Jean-Jacques Rousseau.

Voilà quelques passages des livres de Rousseau, qui nous montre sa façon de penser et de sentir. N'oublions pas que les grands Suisses du XVIII^e siècle, qui fondèrent la Société Helvétique en 1761, aux Bains de Schinznach, en Argovie, étaient pleins d'admiration et d'amitié pour Rousseau. Ils sentaient une parenté spirituelle avec lui. Le Bâlois Iselin, les Zurichois Lavater, Hess, Usteri, Füssli et Escher von der Linth, l'Argovien Zimmermann, les Bernois Tschiffeli, Tscharner, Fellenberg, l'Appenzellois Zellweger montraient dans leurs correspondances un intérêt très grand pour lui. Plusieurs sont venus le voir ou ont fait leur voyage de noces au Val-de-Travers. Sous l'influence de Rousseau, le jeune Pestalozzi s'est décidé à essayer de nouvelles méthodes comme agriculteur et pédagogue. Friedrich Schiller aussi, le héros de la liberté humaine, a reçu de lui l'idée de ses drames. Dans le «Guillaume Tell», il a remercié la Suisse de ce que le Suisse Rousseau lui avait donné. Jean-Jacques Rousseau se méfiait de la raison pure. Il suivait ses émotions. Sa morale, sa religion, même sa politique étaient des produits de son sentiment vital. Il fut le grand rénovateur de son temps, en mettant les forces du cœur à la place de l'intellect et de l'abstraction. Le senti-

Das Auslandschweizer-«Home»-Dörfli ... ein Weg «Zurück zur Natur»...



Le «Home»; «le petit village» dans le village ... un chemin vers le «Retour à la Nature»...

ment, la conscience et l'intuition ont des possibilités qui manquent à l'intellect. C'est dans ce sens que nous devons comprendre les conseils que Rousseau donne à son élève «Emile»: «Jeune homme, soyez sincère et vrai sans orgueil. Si jamais vos talents vous mettent en état de parler aux hommes, ne leur parlez jamais que selon votre conscience, sans vous embarrasser s'ils vous applaudissent. Osez confesser

Dieu chez les philosophes, osez prêcher l'humanité aux intolérants. Qu'ils vous aiment ou vous haïssent, qu'ils lisent ou méprisent vos écrits, il n'importe. Dites ce qui est vrai, faites ce qui est bien, ce qui importe à l'homme est de remplir ses devoirs sur la terre!» Ces pensées de Rousseau, qui nous paraissent aujourd'hui naturelles et pleines de bon sens, étaient au temps de Rousseau nouvelles et dangereuses.



Bundesfeier 1962

Fête nationale du 1^{er} août 1962

Schweizer Jugend in der Hohlen Gasse in Küssnacht a/Rigi



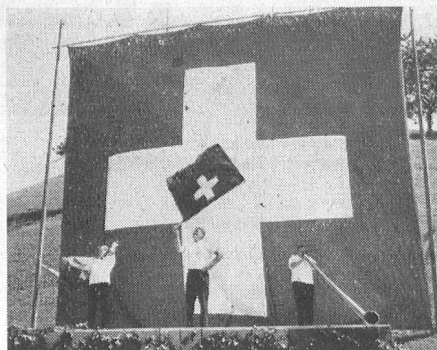
An der 25-Jahr-Feier Hohle Gasse (Küssnacht a/R) sprach alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter in begeisterten Worten zur Schweizer Jugend. Im Hintergrund (rechts) unsere über 100 Auslandschweizer-«Home»-Gäste, die er in französischer Sprache begrüßte. – M. Philippe Etter, ancien conseiller fédéral, s'adressant à la jeunesse suisse à l'occasion de la Fête nationale et du 25^e anniversaire du fameux «Chemin Creux» de Küssnacht/Righi. Au fond (à droite) plus de 100 hôtes de notre «Home» auxquels il souhaita la bienvenue en langue française.



Die Schweizer Jugend pflanzt eine Erinnerungseiche und überbringt Erde aus jedem Kanton. – La jeunesse suisse plante un chêne et dépose de la terre de leur canton.

Schweizer Jugend in der Hohlen Gasse

Vor 25 Jahren ist die Restauration der Hohlen Gasse vollendet worden – ein Vierteljahrhundert schon gehört der schattige, kühle Weg bei Küssnacht der Schweizer Jugend. Das zu feiern, sind am 1. August Kinder aus allen Kantonen der Schweiz hergereist, in ihren heimatlichen Trachten, mit Fahnen und mit frohen Liedern. Wie ein kleines Trachtenfest sah es aus auf der Wiese nahe der Kapelle, als die Burschen und Mädchen in grossem Halbkreis standen, um vor der Feier eine Eiche zu pflanzen. Sie hatten Erde



Alphornbläser und Fahnschwinger. – Sonneurs de cors des Alpes et lanceurs de drapeaux.

mitgebracht aus ihren Kantonen, damit der Baum auf wahrhaft schweizerischem Boden wachse, als Symbol für Stärke und Dauer. Dann zog die bunte Schar durch die Hohle Gasse zur Kapelle, wo die Feldmusik Küssnacht zur Eröffnung der 25-Jahr-Feier einen rassigen Marsch schmetterte.

«Tell hat gelebt – der Etter muss es wissen!»

Im Rund der Fahnen und Trachten stieg Bezirksammann Hans Barmettler aufs Podium, die vielen Gäste zu begrüßen. «Wir heissen die Jugend willkommen, die gleichsam als schweizerischer Landsgemeindevorteiler hergekommen ist, wir begrüßen die Regierungsvertreter der acht alten Orte – Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern, Bern, Zürich, Zug und Glarus –, und vor allem freuen wir uns, dass alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter unter uns weilt.» Alsdann verlasen vier junge Leute die Botschaft der Schweizer Jugend in den vier Landessprachen, darin die Jugend dankt und gelobt, das Erbe würdig zu übernehmen. Mit eindringlichen Worten und in kurzen Zügen streifte danach alt Bundesrat Etter die Schweizergeschichte, um der Jugend ihr Erbe und ihre kommenden Pflichten vor Augen zu halten. Begeistert sprach er von Wilhelm Tell und seiner Tat. «Und wenn es auch Leute gibt, die daran zweifeln, dass Wilhelm Tell wirklich gelebt hat – ich bin überzeugt, dass Tell lebte! Sagt es denen zu Hause, der Etter habe es gesagt – und der müsse es

wissen!» Philipp Etter erzählte weiter, vom Rütli, wo Tells Tat ihre Früchte getragen habe. «Und wisst Ihr, welche Sätze aus dem Bundesbrief mir am besten gefallen? 'Wir wollen keine fremden Richter haben', heisst der eine, und der andere: 'Wir wollen zusammenstehen.' Das soll nicht heissen, dass Ihr Burschen einander nicht verhaßen dürft – aber es heisst, dass Ihr davon ablassen sollt, wenn es nötig ist, und dass Ihr gegen einen Stärkeren zusammensteht.» Zuletzt erinnerte der Redner an Morgarten, wo sich erstmals in ganzer Grösse gezeigt hat, was die Eidgenossen einander auf dem Rütli versprochen. «Wenn wir weiter so zusammenstehen, kann uns nicht viel geschehen.» In französischer und italienischer Sprache ermunterte der Bundesrat die jungen Leute, denn unter den vielen Zuhörern befanden sich auch über 100 Auslandschweizer. Sie waren mit Autocars von Dürrenäsch (Aargau) hergereist, wo das Auslandschweizer-«Home» seit 1956 steht und seither für das Auslandschweizertum bereits zum Begriff geworden ist. Das «Home» ist aufgebaut auf der Grundlage der Solidarität und des Dienens; es ist eine private, ideale Institution und hat schon unzähligen Auslandschweizern einen Aufenthalt in unserm Land ermöglicht, ausserdem hat es vielen Rückwanderern beim Aufbau einer neuen Existenz in der Heimat geholfen ...

(«Vaterland» vom 2. August 1962)

Auslandschweizer feiern den 1. August 1962

Gemeinsam feierten über 140 Auslandschweizer aus 12 Nationen den 1. August als Höhepunkt ihres Heimataufenthaltes. Das Auslandschweizer-«Home» in Dürren-



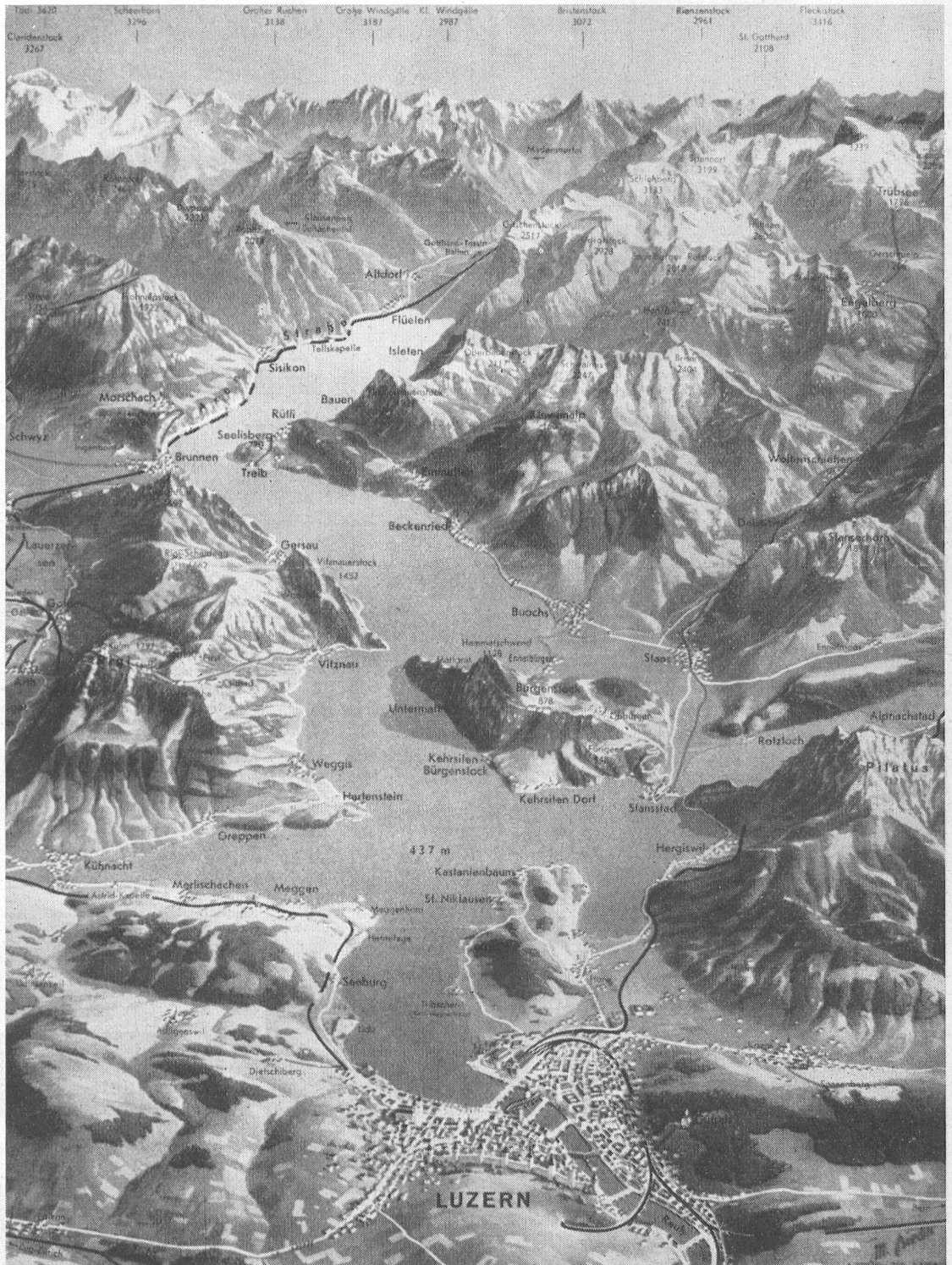
unserer «Home»-Gäste

de nos hôtes du «Home»

La jeunesse suisse s'est donné rendez-vous au «Chemin Creux» à Küsnacht/Righi

aesch (Aargau) organisierte einen Ausflug zu den denkwürdigen Stätten unserer Geschichte, nach der Hohlen Gasse, wo alt Bundesrat Dr. Ph. Etter die Festansprache hielt, nach Schwyz und Flüelen. Nach einer dreistündigen Schifffahrt bei wunderbarem Wetter, an der Tellskapelle und am Rütli vorbei, erreichte die Gesellschaft Luzern, wo der Tag mit einem festlichen Bankett im Hotel «Hermitage» seinen Abschluss fand. Die Konzertgruppe Edelweiss aus Zäziwil bot ausgezeichnete folkloristische Unterhaltung. Eine fröhliche Stimmung herrschte, man trank sich zu auf französisch, englisch, türkisch, spanisch, und die Kinder jubelten über die Raketen, die dann und wann in den klaren Nachthimmel zischten. Als Jean Zorn, der Präsident des Schweizervereins Algier, den Bundesbrief auf deutsch und französisch verlas, wurde es still im Saal. In dieser Stille wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl der Anwesenden spürbar, dieser Menschen aus allen Teilen der Welt, ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat und ihr stolzes Bewusstsein schweizerischer Nationalität...

(«Luzerner Neueste Nachrichten» vom 31. August 1962)



Vierwaldstättersee (Schweiz)
Lac des Quatre-Cantons (Suisse)

Von ferne sei herzlich gegrüsst,
Du stilles Gelände am See...

De loin, salut! calme prairie,
Qui voit se jouer à tes pieds...

Auslandschweizer-«Home»... ein «pied-à-terre» in der Heimat



AUSLANDSCHWEIZER aus 20 Ländern*

Des Suisses de l'étranger de plus de 20 pays*



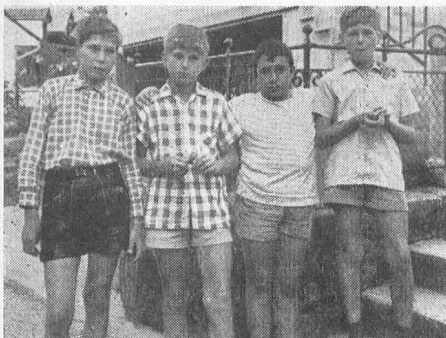
Tagung des Landesverbandes der Vereinigung heimkehrter Auslandschweizer (Zentralpräsident Lareida)



Über 90 Argentinien-Schweizer tagten im «Home» (Präsident H. Büchi) – Une centaine de Suisses d'Argentine se rencontrent au «Home» (M. H. Büchi, président)

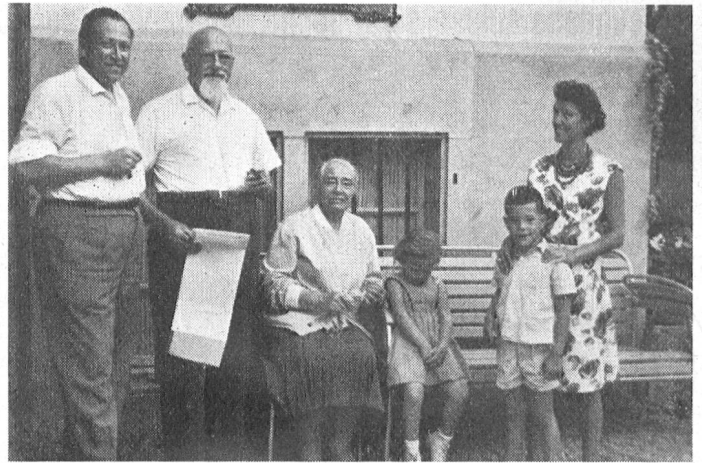


Der Schweizerverein «Helvetia» (Präsident Herr Schmid) Tuttligen (Deutschland) besucht das «Home»



Jugend aus Deutschland, Frankreich und Senegal – Jeunes d'Allemagne, de France et du Sénégal

- *
- Ägypten
 - Algier
 - Argentinien
 - Belgique
 - Canada
 - Deutschland
 - England
 - France
 - Holland
 - Indonesien



M. P. Hoffmeyer, président du Foyer Héliétique de Marseille et sa famille

Das «Home»... ein Weg «Zurück zur Natur»...

Programm

1. **Das Heimatjahr im «Home»:**
Aufnahme von Kindern zum Besuch der Schweizer Volksschulen
Sprach-, Fach-, staatsbürgerliche und andere Kurse
Haushaltungs- und Kochkurse (typische Schweizer Küche)
Berufsberatung und Stellenvermittlung für kaufmännische und handwerkliche Berufe
Heimatkundliche und sportliche Exkursionen
Beratungsstelle für Auslandschweizer-Studenten und Stagiaires
Studienaufenthalte
Vorträge, Konferenzen, Tagungen usw.
2. **Das «Home» für den Rückwanderer und die Auswanderung:**
Vielseitiger Beratungsdienst
Stellenvermittlung
Akklimatisierung und Vorbereitung der «Retraite» in der Heimat
«Rendez-vous» ehemaliger Auslandschweizer
3. **Das «Home» für Ferien auf dem Lande – zu jeder Jahreszeit:**
Blütezeit – **Frühlings**-Wanderungen in Feld und Wald
Ausflüge über Berg und Tal und Badefreuden im **Sommer**
Erntezeit in der Farbenpracht der **Herbst**-Landschaft
Gesundheit – **Winter**-Freuden in Schnee und Sonnenschein; Ski-Ausflüge usw.
(gut geheizte Räumlichkeiten, gemütliche Atmosphäre)
Milieu- und Klimawechsel
Luft- und Ruhekuren
Gesunde Ernährung (eigene Landwirtschaft)
Ferien für Studenten – Urlaub für Rekruten
Jugend- und Wanderlager
Kinder (Feriengruppen mit Begleitung)



Familie Meylan aus Algier – Famille Meylan d'Alger



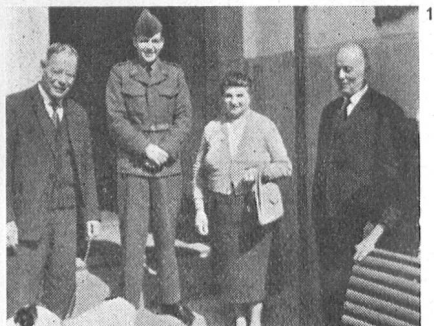
Pro-Juventute-Auslandschweizer-Kinder im «Home» – Enfants suisses Pro Juventute de l'étranger au «Home»

«Home» pour Suisses de l'étranger... un pied-à-terre dans la patrie



erleben im «Home» ihre HEIMAT

prennennt contact au «Home» avec leur patrie



Kleiner Ausschnitt aus unserer
illustrierten «Home»-Chronik 1962
Petit extrait de notre
chronique illustrée du «Home» 1962



M. Th. K. Haerberlin, consul suisse au Mozambique (Afrique orientale portugaise)

- 1 Recrue Pfister de Hollande, né en Indonésie, entouré d'hôtes du «Home»
- 2 Mr. Kiener (England), Mrs. Schellenberg und Mr. Gautschi (USA) (von links nach rechts)
- 3 M. Brunet (Paris), M. Dietrich (Milano), M^{me} Marti (Paris) und M. Cramer (Türkei) (von links nach rechts)
- 4 M. Jean Zorn, président SHB d'Alger, debou tau fond, donne lecture de la Charte fédérale. A l'avant-plan, M. Schenk, secrétaire général du Cercle commercial suisse de Paris, avec M^{me} Schenk et des hôtes du «Home» – Herr Jean Zorn (Algier) – stehend – verliest den Bundesbrief

*

Italien
Marokko
Mozambique
Österreich
Persien
Peru
Senegal
Türkei
Uruguay
USA



Bergwanderung auf dem Jochpass (2215 m ü.M.), an der über 40 «Home»-Gäste teilnahmen. Im Hintergrund der Engstlensee. Unser Bild: «Home»-Gäste aus Deutschland

Le «Home» ... un chemin vers le «Retour à la Nature»...

Programme

1. Stages au «Home»:

Ouvert aux enfants désireux de faire leurs classes en Suisse
Cours de langues, arts et métiers, instruction civique, branches diverses
Enseignement ménager, cuisine (spécialités suisses)
Orientation professionnelle et bureau de placement pour carrières commerciales et artisanales
Excursions sportives et à la découverte de la mère patrie
Bureau d'orientation pour étudiants et stagiaires suisses de l'étranger
Séjours d'études
Réunions, discussions, conférences, etc.

2. Le «Home» pour ceux qui rentrent définitivement en Suisse et pour les émigrants:

Service d'orientation et de renseignements
Bureau de placement
Acclimatation dans la patrie et organiser «La Retraite» au pays
Rendez-vous d'anciens Suisses de l'étranger

3. Le «Home» et les vacances à la campagne – en toute saison:

Au printemps, promenades sous les arbres fleuris et dans les belles forêts
En été, excursions, courses de montagne et plaisirs de la plage
Le joyeux temps des récoltes dans la splendeur de l'automne
En hiver, soleil et neige pour votre santé; excursions à ski, etc. (maisons confortables et bien chauffées; ambiance familiale)

Changement de milieu et de climat
Cures d'air et de repos
Alimentation saine assurée par la ferme du «Home»
Vacances pour étudiants – congés pour recrues
Camps de jeunesse et de tourisme pédestre
Enfants (groupes de vacances accompagnés)



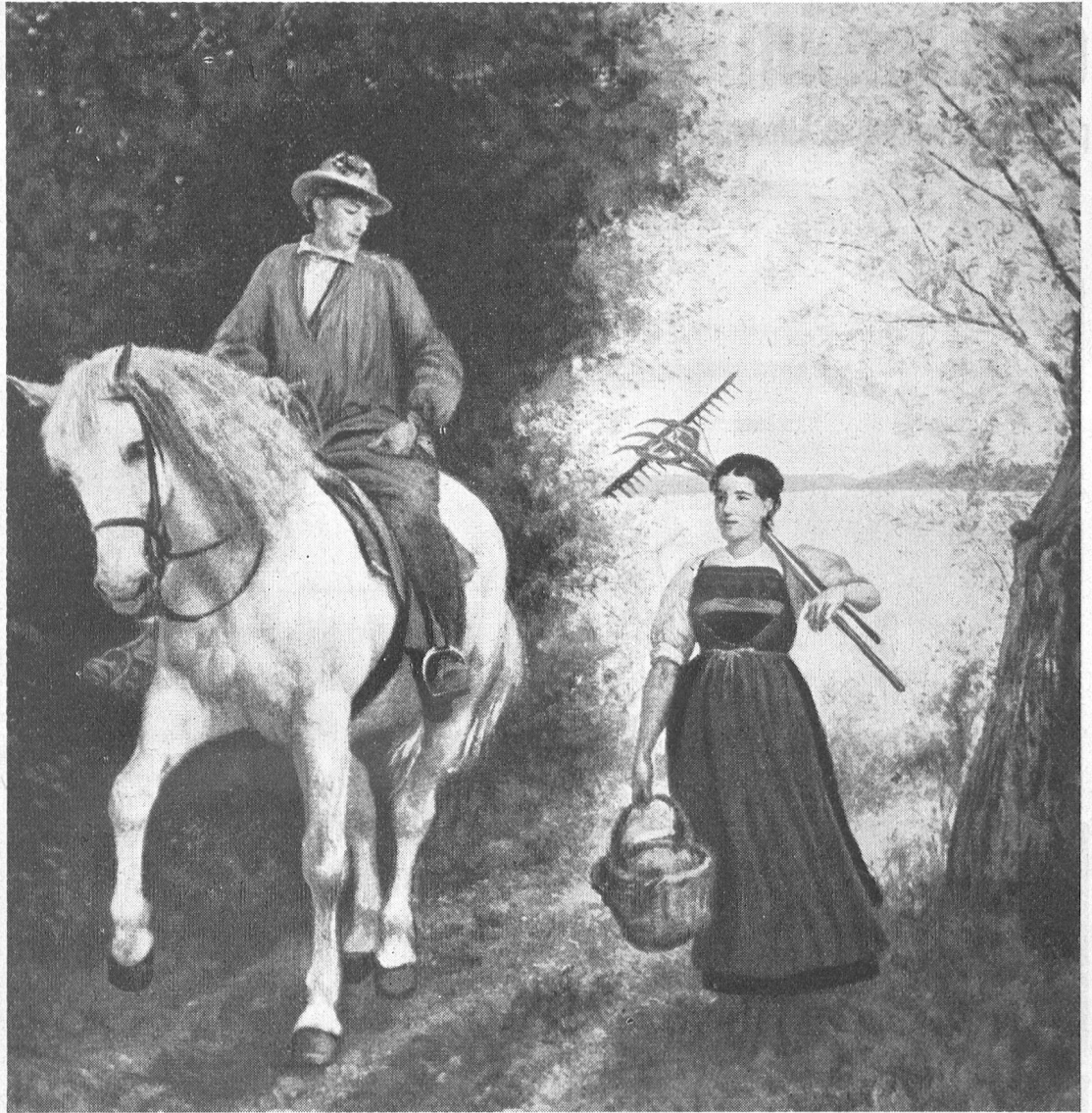
Das «Home» für jeden Auslandschweizer — zu jeder Jahreszeit

Der «Home»-Gast entrichtet einen bescheidenen Pensionspreis in bar pro Tag und verpflichtet sich, neben der reichlichen Freizeit, die er nach Belieben gestalten kann, zur Mitarbeit in einem der Selbstversorgung direkt oder indirekt dienenden Betriebe. (Ausnahmen siehe Ziff. 2 und 3 unten.)

Richtlinien der Pensionspreise ab 16. September 1960

- 1. Gesamtpensionspreis mit Mitarbeit** (Bar- und Arbeitsleistung) **pro Aufenthaltstag und Person Fr. 10.– bis 15.–.** Dieser kann sich — je nach Saison Aufenthaltsdauer Zimmer Arbeitsmöglichkeiten und produktiver Mitarbeit nach Weisungen der «Home»-Leitung im Dienste einer idealen «Home»-Gemeinschaft **durch einen Mitarbeiters-Rabatt um 5–50% reduzieren.**
- 2. Pensionspreis ohne Mitarbeit Fr. 15.– in bar pro Tag und Person.**
- 3. Spezialarrangements** (ausnahmsweise) für Dauergäste, Rückwanderer, Auswanderer, Studenten, Rekruten, Kinder und Jugendliche usw.
- 4. Pensionspreis für Kinder** (Betreuung durch die Eltern): **Ermässigungen bis 50%.**

Trinkgelder und Fremdentaxen kommen nicht in Anwendung. Persönliche Wünsche und andere Extradienste werden zu Selbstkosten berechnet. Preisänderungen vorbehalten.



Rudolf Koller, Zürich, 1828–1905,

Romantik auf dem Lande am Zürichsee

Le «Home» pour les Suisses de l'étranger en toute saison

L'hôte du «Home» ne paye qu'un modeste prix de pension par jour en espèces et s'engage, en dehors de ses loisirs — largement comptés et dont il dispose à son gré — à collaborer à l'exploitation de l'entreprise pourvoyant directement ou indirectement à la subsistance des hôtes du «Home». (Exceptions voir sous chiffres 2 et 3 ci-après.)

Conditions et prix de pension à partir du 16 septembre 1960

- 1. Prix de pension global avec collaboration** (prestation en espèces et en travail) **par jour et par personne: Fr. 10.—/15.—.** Ce prix peut être — selon la saison la durée du séjour la chambre les possibilités de travail et la collaboration productive selon les instructions de la direction du «Home» et au service d'une communauté

- idéale entre compatriotes — diminué de 5 à 50% par un rabais de collaboration.
- 2. Prix de pension sans collaboration Fr. 15.— en espèces par jour et par personne.**
 - 3. Arrangements spéciaux** (par exception) pour séjours de longue durée, rapatriés, émigrants, étudiants, recrues, enfants et adolescents, etc.
 - 4. Prix de pension pour enfants** (aux soins de leurs parents): **rabais jusqu'à 50%.**
- Pourboires et taxes de séjour ne sont pas prélevés. Les extra personnels sur demande seront comptés au prix coûtant. Sous réserve de modification de prix

Auslandschweizer-«Home» in Dürrenäsch

Das Auslandschweizer-«Home»-Dörfli ... ein Weg «Zurück zur Natur»...

Aargau / Schweiz



«Home» pour Suisses de l'étranger à Dürrenäsch
Argovie/Suisse



Le «Home», «le petit village» dans le village ... un chemin vers le «Retour à la Nature»...

«Home» pour Suisses de l'étranger... un pied-à-terre dans la patrie